



Für Mensch und Natur



SCHUTZGEBIET

Bitte
nicht stören!

Info-Telefon:
05522 - 920870



Noch immer geht Natur durch intensive Flächennutzung verloren

Wege-, Siedlungs- oder Industriebau entnehmern der Natur immer mehr Rückzugsflächen und wandeln sie so in eine fast unbewohnbare ökologische Wüste um.

Wir alle sind daran direkt oder indirekt beteiligt, oft ohne dies zu wollen.

Ein Problem ist, dass viele von uns davon gar nichts zu bemerken scheinen. Oft finden diese negativen landschaftlichen Veränderungen außerhalb unseres Wahrnehmungsbereiches statt oder sie werden von uns hingegenommen, solange sie nicht direkt vor unserer Haustür stattfinden und uns unmittelbar selbst beeinflussen und stören.

Doch jeder von uns kennt Neubaugebiete, eine neue Umgehungsstraße, einen Fahrradweg oder einen Einkaufsmarkt am Rande einer Stadt, wo sonst Wälder, Felder, Wiesen oder Brachland waren.

Ja und wir wohnen alle in Häusern, die irgendwann noch nicht dort gestanden haben.

Das ist jedoch noch nicht alles.

Fast ungebremste Intensivierung landwirtschaftlicher Nutzung, die aus jedem Quadratmeter Ackerland mit staatlichen Subventionen höchstmögliche Erträge unter Verwendung von Herbiziden und Pestiziden herauspresst. Die Produkte werden mit staatlichen Subventionen verkauft. Das alles findet mit unserer stillen Duldung statt.

Diese Ackerflächen haben mit Natur nichts mehr gemeinsam, da sie keine Artenvielfalt zulassen.

Umweltsünden entstehen auch durch die Verbauung und Zerstörung von Biotopen durch übertriebenen Ordnungssinn in der Land(wirt)schaft. Fließgewässer werden begradigt, kanali-

siert oder gar verrohrt, Stillgewässer zugeschüttet oder trockengelegt. Alte Obstbestände, Hecken, Büsche und Bäume werden gerodet und die Standorte eingeebnet. Feuchtwiesen werden entwässert, umgebrochen und beackert, artenreiche Trockenrasen gedüngt und zu Ertragsflächen „verbessert“, auf denen nur noch wenige Grasarten überleben können. Für Insekten, Vögel und Säugetiere ist dort kein Platz mehr, denn ihnen fehlt Nahrung und Deckung. Die Ackerränder werden oft gleich mit genutzt. Flächen, die in der Vergangenheit noch als Wiesen oder Weiden genutzt wurden und somit wenigstens noch ein paar verschiedenen Arten Lebensraum boten, werden heute oft umgebrochen, um ebenfalls Intensiv-Ackerbau zu betreiben. Lebensraumverlust ist die Folge – und damit Artensterben.

Artensterben findet nicht nur in den Tropen statt, in Regenwäldern und an Riffen, sondern weltweit, auch in Europa, in Deutschland, ja bei uns vor der Haustür.

Viele Menschen, die sich dieser Tatsachen bewusst werden, möchten das nicht hinnehmen, wissen aber auch nicht, was sie dagegen als einzelner Mensch tun können.

Der NABU Osterode e.V. ist hier jedoch vor Ort in den vergangenen 30 Jahren sehr aktiv gewesen und hat Flächen in der Region vor dem Verlust durch intensive Landwirtschaft gerettet. Diese Flächen werden heute der Natur als Rückzugsinseln für bedrohte Arten bereitgestellt und je nach ihrem gesteckten Entwicklungsziel betreut.

Artenreiche Streuobstwiesen werden ökologisch bewirtschaftet, geben vielen Tieren und Pflanzen durch die schonende Art der Nutzung ein Zuhause. Der Apfelsaft wird als Produkt von besonderer Qualität unter Kennern geschätzt.

Andere sensible Flächen werden nach Maßgabe des Erhaltes oder der Wiederherstellung einer möglichst hohen Artenvielfalt unter ständiger Kontrolle gepflegt oder bewirtschaftet, in manchen Fällen auch einer ungestörten eigenen Entwicklung überlassen, um der Natur Flächen für neu entstehende Wildnis zurückzugeben. Heimische Wildhecken und einzelne Sträucher und Bäume wurden gepflanzt, ganze Streuobstwiesen auf ehemaliger Ackerfläche neu angelegt, Stillgewässer für Amphibien neu geschaffen. Zusätzlich wurden viele Kleinbiotope erstellt, wie Todholzhaufen, Steinhaufen, Todholzhecken und Insektennistwände. Dazu wurden zahlreiche Nisthilfen für Insekten, Sing- und Greifvögel angebracht oder aufgebaut und betreut.

So sind über die vergangenen Jahre inzwischen zwölf Flächenkomplexe im Landkreis Osterode am Harz entstanden und es wurde mit viel finanziellem und einem hohen ehrenamtlichen

Einsatz dem schleichenden Artenverlust und der Verödung entgegenzutreten.

Durch die Motivation der ehrenamtlichen Helfer wird dieser Schatz „Natur“ um ihrer selbst Willen, aber auch für uns, unsere Kinder und Enkel erhalten.

Die Natur braucht uns nicht – aber wir brauchen die Natur.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten, welche interessanten und wertvollen „Naturinseln“ der NABU Osterode e.V. in den vergangenen 30 Jahren in unserer Region geschaffen hat.

Helfen Sie doch einfach mit – durch Ihr Engagement im NABU oder eine Spende für den Naturerhalt, der Pflege oder Erwerb neuer geeigneter Grundstücke.

Impressum

© NABU Osterode e.V. 2011
Naturschutzbund Deutschland
Abgunst 1
37520 Osterode am Harz
Tel. u. Fax: 05522 – 920870
E-Mail: NABU-Osterode@online.de
Internet: www.NABU-Osterode.de

Spenden für die Unterhaltung oder zum Kauf neuer Grundstücke bitte an NABU-Osterode e.V., Sparkasse Osterode Konto 80499, BLZ 263 510 15.
Bis € 200,00 ist der Überweisungsbeleg für die Finanzämter gültig. Gern stellen wir Ihnen aber auch eine Spendenbescheinigung aus.

Den Druck dieser Broschüre haben folgende Firmen dankenswerterweise unterstützt:

HarzEnergie Osterode am Harz, Kreiswohnbau Osterode am Harz, Sparkasse Osterode am Harz, Zuelch Industrial Osterode am Harz und ein Betrieb, der nicht genannt werden möchte.

Die Fotos wurden dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von:

Cathrin Beihnsner, Reiner Deichmann, Bianka Müller, Heinz-Erich Nordmann, Christa Skolande, Wolfgang Rackow, Beate Pätzmann und Roland Wittenberg

